

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zahlung 2.60 Mk., durch die Post 3.25 Mk., einschließlich Postversandgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Sonder-Beitrag“ eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur mit Quittungszugabe: „Sonder-Beit.“ gefordert.

Bezugspreis der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a. Einzelpreis-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I.; Telephon Nr. 590 u. 591.

Anzeigen

weder die Spaltenzeile oder deren Raum mit 50 Pfg., solche aus Halle mit 30 Pfg., berechnet und in der Belegzeit gratis. Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Rücklagen die Seite 75 Pf.

Ercheimt wöchentlich posthum: Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Druck- & Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauburgstr. 17; Regierungs-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I.; Telephon Nr. 590 u. 591.

Saale-Beitung.

Zweihundertziger Jahrgang.

Nr. 175.

Halle a. S., Sonntag, den 12. April

1908.

Russische Korruption.

Pawlow und Genossen.

Russische Blätter bringen jetzt sensationelle Enthüllungen über den früheren russischen Gesandten Pawlow in Korea Wirklichen Staatsrat Pawlow. Da auch der Herausgeber der „Peterson. Wedomosti“ Fürst Wesserskomi in seiner Eigenschaft als Direktor der Russisch-Chinesischen Bank in die schmutzige Affäre verwickelt wurde, ergreift er nun in seinem Blatt das Wort und deckt mit schonungsloser Offenheit den Sachverhalt auf.

Es erweist sich, daß Fürst Wesserskomi bereits vor drei Jahren auf die „verbrecherische Tätigkeit“ des russischen Gesandten Pawlow in Korea aufmerksam gemacht hat. In der kritischen Minute, wo die Frage über Rücklassen sein oder Nichtsein an der Spitze des Großen Dyans entschieden wurde, befand sich in den Händen des Herrn Pawlow der ganze nervus rerum dieses Kampfes, das Geld. Das Schicksal des Geschwaders Koschibjenski war in hohem Grade von Pawlow und dem Häuptling seiner Anhänger abhängig. Von Schanghai aus leitete dieser „talentvolle“ Diplomat die Operationen der Krone und kaufte ein Duzend absolut untauglicher Dampfer zu kolossalen Preisen. Alle diese Operationen wurden mit Hilfe eines jüdischen Deserteurs namens Zimmermann ausgeführt. Die Preise, die gezahlt wurden, sind haarträufelnd. Der im Jahre 1885 erbaute und 10 000 Fkd. Sterl. kostende Dampfer „Schejada“ von 900 Tons wurde für 15 000 Fkd. Sterl. gekauft. Man beauftragte Pawlow, einen gut ausgerüsteten, im Jahre 1898 erbauten Rettungsdampfer für 15 000 Fkd. zu kaufen. Pawlow kaufte aber durch die Vermittelung seines Agenten einen 1888 erbauten, absolut untauglichen Dampfer für 20 000 Fkd. Weiter erhielt Pawlow den Auftrag, Salzfleisch zu 15 Cent pro Fkd. zu kaufen; er erwarb aber statt dessen Rindfleisch zu 40 Cent pro Fkd. Ferner wurden durch die Vermittelung des Deserteurs Zimmermann für Port Arthur 63 000 Paar Stiefel zu 13 Dollars pro Paar gekauft, während diese Stiefel in Schanghai nur 3 bis 4 Dollars pro Paar kosteten. Und schließlich gelangten nach Port Arthur nur — 7000 Paar. Zu Ostern erhielten die verdumten Soldaten verkaufte chinesische Schinken, die niemand essen konnte. Alle öffentlichen Frauenzimmer wurden in der ersten Eibenschiklasse in die Heimat befördert und erhielten dabei eine Unterbringung von 800 Rubel pro Kopf, während die ehrbaren Frauen in der dritten oder vierten Klasse mit einer Unterbringung von 25 bis 50 Rubel nach Hause geschickt wurden. Die „Peterson. W.“ bemerkt zu den Enthüllungen:

„Bei dem Skandal, den die Angelegenheit schon jetzt verursacht, kann von einem Versuch nicht die Rede sein; der Schuldige wird seine Strafe erhalten. Aber ist es wirklich notwendig, daß derartige Dinge erst gewaltsam von der oppositionellen Presse an das Licht gezogen werden? Wäre es nicht denkbar, daß die Behörden ihres Amtes freiwillig walteten? Und sollte

die Auffassung nicht richtig sein, daß sie dadurch das Ansehen des Staates heben würden, während sie es durch ihr jegliches Verhalten in schämiger Weise herabsetzen?“

Wie die Spanen von den Dächern in Schanghai pfeifen, hat Pawlow in Gemeinschaft mit dem russischen Militär-Agenten General Bessimoff damals in Schanghai leider nur allzu viele willige „internationale Helfer“ gefunden, die das alte lateinische Wort „non olet“ auch auf den Rubel anwendeten und den russischen Gaunern mit Rat und Tat stets zur Verfügung standen.

Deutsches Reich.

Die Reichsjahresrechnung.

Man schreibt uns: In den preussischen Abgeordnetenhausmahlen trauken wir — so lebhaft auch immer der Kampf zwischen Liberalen und Konserverativen geführt werden muß — keine Ergründung für den Fortbestand des Binds zu erblicken. Anders ist es mit der Reichsjahresrechnung! Bei der geradezu stolzen Finanzlage des Reiches ist eine weitere Herausschiebung dieser Reform schlechterdings ausgeschlossen, sie wird vielmehr dem Reichstag sofort nach seinem Zutritt in die Öffentlichkeit besprochen werden. Dies um so mehr, als die Reform ein umfangreiches getriebeneres Werk sein muß und als sie außerdem, wenn sie überhaupt glückt unter Dach und Fach gebracht werden sollte, in jedem Falle große Kämpfe entfesseln wird. Kommt sie aber zur Verabschiedung, so ist es nichtig, daß sie vor dem 1. April 1909 genehmigt wird, damit sie ihre Wirkungen schon während des ganzen nächsten Etatsjahres ausübt. Diese Reform nun wird ein Prüfstein allerersten Ranges für die Festigkeit des Binds sein. Bis jetzt ist es noch nicht recht klar, wie die gegenseitigen Auffassungen und Interessen sich werden vereinen lassen, aber andererseits kann man die Ansicht auf eine Verständigung auch nicht als ausgeschlossen erklären. — Doch dies mögen spätere Sorgen sein, durch die wir uns die Freude darüber nicht verkümmern lassen wollen, daß der Reichstag zwischen Neujahr und Ostern mühselig geleitet hat. Zum erstenmal seit langen Jahren sind wichtige Beschlüsse zur Verabschiedung gelangt, ohne daß ihnen das Zentrum seinen Stempel aufgedrückt hätte, und dieser Erfolg ist vom nationalen Standpunkte aus lebhaft zu begrüßen. Man sieht, daß das Zentrum wieder zur Macht gelangt — wer will in alle Zukunft hinein gut sagen? — aber diese gegenwärtigen Zeiten, in denen es auch ohne das Zentrum geht, dürften doch den früher so unerbittlichen Hochmut dieser Partei nicht wenig abbändigen.

Gesellschaftliche Unterthiede beim Reichskanzler.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Bei einem vom Reichskanzler veranstalteten Diner waren die Herren zum Teil mit ihren Damen, zum anderen Teil, darunter auch bürgerliche Parlamentarier, ohne ihre Damen geladen. Ueber diesen Unterthied wurden in einem Berliner Blatte Kombinationen angestellt, als wende der Reichskanzler bei Einladung von adeligen und bürgerlichen Abgeordneten verschiedene Maßstäbe gefel-

lschaftlicher Schätzung an. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß mit ihren Frauen diejenigen Herren eingeladen waren, die auch für ihre Frauen Karten abgegeben hatten. Daß es gerade dem Fürsten Billow feine liegt, gesellschaftliche Unterthiede zwischen adelig und bürgerlich zu machen, ist so allgemein bekannt, daß er vor der Unterstellung des Gegenteils in der Presse sicher sein sollte.

Der Lugs als Erzieher.

In Anlehnung an den „Fall Hill“ führt die „Nat. Corr.“ aus:

„Daß die Liebe zum Brunt und die Freude am Weirlichen in der „Gesellschaft“ gewachsen ist, und daß sich der Hof nicht ausgeschlossen hat, ja, daß er viele Leute zu einem Aufwand veranlaßt hat, zu dem sie nach ihrer eigenen Natur und den Ueberlieferungen ihrer Familie nicht neigten, ist wohl unbestreitbar. Irgend etwas in dieser Beziehung zu verteidigen, kann nicht die Aufgabe der Patrioten sein. Aber andererseits muß man doch die Kirche beim Dorke lassen und sich hüten, durch eine zu weitgehende Anliege die ganze Anliege ihrer Schlichtheit und zwingenden Kraft zu verurteilen. Einiges mittelständliches und leichtbürgerliches Leben in der Art Kaiser Wilhelm I. ist noch nicht in Berlin und noch nicht am Hofe ausgebrochen. Aber es mag mehrere zu finden sein als noch vor 25 Jahren. Eine Umkehr herbeizuführen und namentlich das Schmen und Trachten von der alleinigen Richtung auf materielle Güter abzuwenden, ist eine wichtige Aufgabe aller volkreicheren Kräfte. Ein wirksames Mittel dazu kann aber nicht in der Mahnung und Anfeuerung zu den altprussischen Tugenden gesehen werden. Nicht die Mahnung, das Beispiel zu Kot. Wer das Opfer der eigenen Genüsse nicht bringen will, ist nicht bezuzien, zu mahnen. Nach unserer Ueberzeugung ist feber Weg, der uns von der Monarchie wegführt oder die sittlichen Kräfte der Monarchie schwächt, ein Abweg, ein Weg trüben reichen Uebergegens, um so mehr muß Vorkehrungen getroffen werden, daß auch nicht mit einem Seiten des Reiches der monarchischen Spitze Einwirkungen auf das gesellschaftliche Leben nachgesagt werden, die nicht erhaltend, sondern zerrütend sind.“

Ein „Juliusstern“ in London.

Die Angestellten der Londoner Kaufmannschaft sehen in Folge Mangels einer bestimmten Summe in Gold die Finanzlage Großbritanniens für den Fall eines europäischen Krieges als direkt gefährlich an. „Schecks und Papiergeld seien“ — so läßt die Korporation sich durch ihr statütliches Amt aus — „im Frieden wohl vollgültige Zahlungsmittel. Im Kriege aberginge zum mindesten die internationale Anlehnungsdahme des Geldverkehrs allein auf Gold. Mit den 600 Millionen Mark an gelbem Metall, die der Bank von England Goldreserven darstellen, würde im Mobilisationsfall nicht weit genug gerückt werden.“ Es hat sich daher ein Ausschuss von Großbankiers gebildet, der auf die Schaffung eines nationalen Währungsrieges hinarbeitet. Auch die englische Landesversorgungsmission beschäftigt sich mit der Frage und treibt in Verbindung mit dem Heeresrat an, eine bestimmte Summe in Gold als im Frieden unangehörbare Reserve für expeditionary operations — überseeische Kriege, wie man sich euphemistisch ausdrückt — dauernd zu hinterlegen.

Feuilleton.

Der Palmsonntag im Volksbrauch.

Das „Mären der Blumen“ hat man den Palmsonntag genannt, und es bricht auch wirklich in diesem ersten Vorfrühling der österrischen Ankerfesttage, der der schweren tauernvollen Karwoche des Lebens vorausgeht, der Jubel über den Einzug des Frühlings in die Natur mit hindurch und eint sich mit der Erinnerung an jenen strahlenden Sonntag, da der Heiland nach dem Wort des Propheten Sacharia wie ein König durch die Tore Jerusalems zog, reichend auf einem Eselsfüßen. Fröh schon haben fromme Gemüter in den ersten Zeiten der Christenheit in dieser vom Evangelisten Johannes so weisevoll geschöpiderten Palmprozession eine hymnische Vorausbestung gesehen auf den Einzug Christi in den Himmel am Tage des jüngsten Gerichts, wenn die Worten des Paradieses angetan sind, und die glanzvolle Schar der Seligen sich gradenordlich herabnied, um die durch Jesus Christus und Erwählten im Schoße des lebenden Vaters aufzunehmen. Wie Warmarantophage lassen über den Jubel des irdischen Festes die Glorie der himmlischen Herrschaften schweben und so weitens die engen Tore der dem Untergang geweihten Stadt Jerualeum zu Rollenbäßen, die Schönheit eines letzten Erdentages legt sich fort in der Herrlichkeit des ewigen Lichtes und hinter einer kurzen Spanne Leibes, über das dunkle Grab der Kreuzigung hin leuchtet die Unsterblichkeit.

Die hohe Bedeutung des Palmsonntags in Kirche, Kunst und Volksliste ist aus solchen ahnungsvollen Gedanken hervorgegangen: alle Güteigkeit und Helle frühlinghafter Beirgung haben Meister wie Duccio und Giotto in ihre Bilder des Einzugs gelegt und dem Volk ward gerade das Evangelium vom Palmarm ein besonders lieber Stoff, dem es gern lauschte, den es selbst in Wirklichkeit umsetzen wollte. So werden uns denn schon früh ferliche Prozessionen berichtet, die am Palmsonntag nach dem Gottesdienste von der gläubigen Gemeinde ungenommen wurden, in der griechischen Kirche schon von dem Kirchenhistoriker Epiphanius aus dem vierten Jahrhundert, in der abendländischen um 700 von Adhelm. Die naive Phantasie des Mittelalters be-

gnügte sich aber nicht mit einem Umzug, der durch das Tragen von Palmzweigen und durch Freudengesang verschönt wurde, sondern sie wollte, ganz ähnlich wie in der leidhaftigen Darstellung biblischer Vorgänge durch die Mysterienspiele, die Gestalt des Herrn selbst dabei haben, der auf dem Esel als Friedesfürst und Weltstiftung dahereitete. Wie bei den frühsten Palmen- und Weinandachten übernahm ein Minirant der Krieger die Rolle des Seelendes und bildete, auf dem Esel sitzend, den Mittelpunkt des Festes. Aus Deutschland haben wir die erite zuverlässige Mitteilung über einen solchen Umzug in der Lebensbeschreibung des heiligen Ulrich von Augsburg, die aus dem Ende des zehnten Jahrhunderts stammt.

Bald war der Palmesel eine Lieblingsfigur des germanischen Volksbrauchs. Von dem lebenden Grautier ging man zu einem hölzernen über, auf dem eine angeklebete Holzfigur gesetzt wurde und der auf seinem Brett mit Rüblein in der Prozession herumgezogen wurde. Unächlige solcher Holzesel haben in allen Teilen Deutschlands existiert: sie sind zum größten Teil untergegangen oder bei der politischen Wtschaffung der Palmsonntag-Prozessionen am Ende des achtzehnten Jahrhunderts vernichtet worden. Am Dachboden einer jeden Kirche lag noch zu Zeiten Friedharts jold ein heiliger Palmesel. „Ich weiß, daß ich ihn an etlichen Orten hab' gar ehwürdig zu dem obersten Kirchturm leben heranstunden.“ Mehrere Exemplare, die in ihrer rührend einfachen und doch so ausdrucksvollen Formgebung einen starken Eindruck machen, besitzt das Germanische Museum: das höchste Kunstwerk unter all diesen Darstellungen ist wohl Müllschers Christus auf dem Palmesel, wo der Heiland mit ehwürdigem Bart und Haar, die Hand mit ausdrucksvoller Geste erhoben, göttig zu der Menge redend auf dem behauchten dahintrotenden Bruder Langobart auf uns zu reitet. Der Heilandssfigur folgten Geistliche und Bürger, alle mit Palmbüscheln in den Händen, die vorher geweihet worden waren. Noch heute hat sich ja im Volke die Sitte, Palmbüschel, ja ganze „Palmäumen“, d. h. lange Stangen mit Palmbüscheln zu tragen, erhalten. Ein eifriger Weltkrieger besteht, wer den schönsten und größten Palmbaum hat, und er wird oft recht handgreiflich mit dem Palmweiden ausgekostet. Der gewöhnliche Palmbüschel hat Heilkraft, und die sorgsame Hausmutter gibt wohl auch jedem Familienmitglied ein geweihtes Blütenbüschgen zu schlucken, um es

vor Fieber zu schützen. Die mittelalterliche Prozession zog zunächst um die Kirche, wobei Palmzweige gestreut und nach dem Esel geworfen wurden. Dann ging der Zug durch die ganze Stadt, voran der Palmesel, vielfach von angehenden Bürgern und Kathetren gezogen; denn das Zeichen oder Tragen des heiligen Grautieres galt vielerorts als große Ehre und als ein besonderes Verdienst für die Seele, während es anderwärts wieder von den Stadtknechten, den Wegweiser der Säulüber befozt wurde. In seinem Buch „Von deutlicher Sitt“ und Art“ schildert Fr. Bronner noch aus dem achtzehnten Jahrhundert einen solchen Umzug von Chornbaten mit dem Christusbildnis auf dem Esel, wobei überall angehalten und mildtätige Gaben gesammelt wurden. „Kinder mit dem Luftpfeifen wurden vorwärts rittwärts dem Esel aufgesetzt und so ging es den ganzen Palmsonntag fort. Christus wurde mit Sträußen und Blumen und von den Baderfrauen mit Eiertränken dicht behängt. Dabei fehlte es nicht an einem kräftigen Trunk, dem alle io eifrig zusprachen, daß außer dem hölzernen Esel und Esel niemand nützten nach Saale lam.“

Gegen solche Auswüschel und Bemerkungsimpulse der jöhnen Sitte, die sich gar bald einstellten, mandten sich fort in der Reformationszeit fromme und ehriamte Gemüter. Die lächerlichen Tollheiten des tranzföhnen „Eselsfestes“ bei dem zu Ehren des „Herrn Esel“ eine Messe gelesen und ein lateinischer Hymnus angestimmt wurde, fanden auch in Deutschland Nachahmung. So wettete schon Sebastian Brandt in seinem „Narrenschiffe“ gegen die „wilden Kotten, die mit dem Esel durch die Stadt jagen.“ Erasmus von Rotterdam meinte, daß eine solche trunene Menge um den Reiter auf dem Esel sich eher für den heidnischen Bacchusdienst sühde als zu einer christlichen Feier. Dennoch hielt sich der Brauch noch bis ins achtzehnte Jahrhundert; die Kirchenfürsten von Salzburg, Passau, Augsburg, Wien, Prag usw. eiferten in Hirtenbriefen dagegen; Kaiser Joseph II. von Osterreich erließ strenge Befehle gegen die mittelalterlichen Brauch, der der Wutkräftung als recht ängstlich und sinnlos erschienen mochte. So wurde in Salzburg der Esel 1782 zum letztenmal in der Prozession geführt, in München erging 1800 endlich ein letztes Verbot, den Palmesel in den Kirchen herumszuführen.

träger zu herausen. Sie haben bereits zwei volle Tage einen...
...auf seinen Dienstleistungen verlegt und seine...
...auf seinen Dienstleistungen verlegt und seine...
...auf seinen Dienstleistungen verlegt und seine...

Der Männerverein der Johannisgemeinde hatte für...
...hatte für...
...hatte für...
...hatte für...

Provincial-Nachrichten.

Eilenburg, 10. April. (Die Vorarbeiten zum...
...zum...
...zum...
...zum...

Neuhaldensleben, 10. April. (Kampf mit Feld...
...mit Feld...
...mit Feld...
...mit Feld...

Bernigrode, 10. April. (Grundsteinlegung...
...Grundsteinlegung...
...Grundsteinlegung...
...Grundsteinlegung...

Eilbingerode, 11. April. (Drei Brüder ertranken)...
...Drei Brüder ertranken...
...Drei Brüder ertranken...
...Drei Brüder ertranken...

Kudorf, 10. April. (Dem Rathausneubau...
...Rathausneubau...
...Rathausneubau...
...Rathausneubau...

Gotha, 11. April. (Infolge von Blutvergiftung...
...Infolge von Blutvergiftung...
...Infolge von Blutvergiftung...
...Infolge von Blutvergiftung...

tann sein, daß das Mädchen bei ihrer Arbeit mit farbigem Zwirn...
...mit farbigem Zwirn...
...mit farbigem Zwirn...
...mit farbigem Zwirn...

Defau, 11. April. (Konflikt zwischen Stadt...
...zwischen Stadt...
...zwischen Stadt...
...zwischen Stadt...

Wittich, 10. April. (Kloster Danf.) Die vier...
...Die vier...
...Die vier...
...Die vier...

Ernenungen. Regierungsbauinspektor Paul...
...Paul...
...Paul...
...Paul...

Gerichtsverhandlungen.

München, 11. April. (Der Schlußakt im Studenten...
...im Studenten...
...im Studenten...
...im Studenten...

Vermischtes.

Der letzte Berliner Mord.

Die Berliner Kriminalpolizei hat jetzt anscheinend Spuren...
...hat jetzt anscheinend Spuren...
...hat jetzt anscheinend Spuren...
...hat jetzt anscheinend Spuren...

Wie leicht ist der ermordete Knabe nach dem „E.“ aus...
...aus...
...aus...
...aus...

Am Befinden des Generalintendanten von Hülßen schreibt...
...schreibt...
...schreibt...
...schreibt...

Die Verlen der Gräfin Wartensleben. Gestern wurde in...
...wurde in...
...wurde in...
...wurde in...

Frau Gähle, die angeblich eine Frau den Schmutz auf die Straße...
...auf die Straße...
...auf die Straße...
...auf die Straße...

Falschmünzer aus Rot. In der Person des Bäckers Kappan...
...des Bäckers Kappan...
...des Bäckers Kappan...
...des Bäckers Kappan...

Epidemie infolge widriger Wohnungsverhältnisse. In dem...
...In dem...
...In dem...
...In dem...

Die Besondere von Dolchschnecken in Seewäldchen...
...in Seewäldchen...
...in Seewäldchen...
...in Seewäldchen...

Die Natur-Begriffe eines Gendarmen. In einem Brand...
...In einem Brand...
...In einem Brand...
...In einem Brand...

Ein dreizehnjährige griff zum Gewehr. Ein kaum dreizehn...
...Ein kaum dreizehn...
...Ein kaum dreizehn...
...Ein kaum dreizehn...

Wittigliches aus Ruckland. Der Inspektor der russischen...
...Der Inspektor der russischen...
...Der Inspektor der russischen...
...Der Inspektor der russischen...

Größere. In der Teich Road, einer engen Straße im...
...einer engen Straße im...
...einer engen Straße im...
...einer engen Straße im...

Anna Goud und Prinz zu Sagan haben vorgestern abend...
...haben vorgestern abend...
...haben vorgestern abend...
...haben vorgestern abend...

Reitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;...
...für den politischen Teil: Wilhelm Georg;...
...für den politischen Teil: Wilhelm Georg;...
...für den politischen Teil: Wilhelm Georg;

Bei Rhachitis (anämische Krankheit)
zur Unterstützung der Knochenbildung bei Kindern
Schering's Malzextrakt mit Kalk
1,00 u. 2,00. Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Schönebergstr. 19.
Niederlagen: Sämtliche Apotheken in Halle. 795

Seidenwaren und Wollstoffe
Unerrichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

SARG
Berlin, Alsterstr. 11
En gros
KALODONT
60
BESTE
ZAHN-CRÈME
aus. (1215)

Hermann Röschel
40 Leipzigerstraße 40.
Rabatt-Spar-Verein.

Extra billiges Angebot in Reise-Handtaschen
aus pa. Rindleder, innen mit Lederfutter von Mf. 6.00—18.00
aus pa. Rindleder, innen mit Stofffutter von Mf. 5.00—14.00
aus pa. Kunstleder, innen mit Stofffutter von Mf. 2.50—6.00
aus pa. imprägniertem grünen Segeltuch von Mf. 3.75—8.00

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizillstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.**

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).**

Reform

der Wäscherei im Hause durch die patentierten „Akros“-Waschmaschinen und Wäschemangeln. Bestes Material, billigste Preise, viele Auszeichnungen. Franz Thiele, Berlin, Kochstrasse 19. Fabrik für Wäscherollen und Waschmaschinen für Geschäfts- und Hausbedarf. Geegründet 1849. Preislisten gratis u. franko.

Verleand-Restoren in all. Orphen. Gut - Schachtel. Lager - Restoren. Georg Hill, Or. Steinstraße 27/28.

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Überraschende Neuheit

Persil

Modernes Waschmittel für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen Geschäften.

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S.
(Darmstädter Bank)
Alte Promenade No. 3.
Aktien-Kapital und Reserven
183¹/₂ Millionen Mark.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen



Trockenrichtungen für alle Zwecke, Koch- und
Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Holzungsfirma am Platze.
Zweiggeschäft: Dresden und Beuthen O/Schl.

Annahme von Depositen und Spargeldern zur
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis
zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zinssätzen.
Kontokorrent- und Checkverkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren
Aufbewahrung, Verwaltung und Beileihung.
Kostenfreie Einlösung aller fälligen Coupons.
Vermietung von Schrankkammern in feuer- und
diebessicherer Stahlkammer unter Selbstver-
schluss des Mieters.
Diskontierung von Wechseln.
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen
Transaktionen zu billigsten Bedingungen.

**Kinderwagen
u. Sportwagen,**
moderne, erstklassige Fabrikate, kaufen
Sie vorteilhaft in meinen
Spezialgeschäften.
Theodor Lühr
Leipzigerstraße 94 u. Poststraße 6.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Franz Mosenthin, Leipzig - Eutritzsch,



**Grösste Spezialfabrik für Wintergärten und
Gewächshäuser mit Heizungsanlagen.**
Älteste Fabrik dieser Branche, gegründet 1864.
Auf vielen gr. Ausstellungen nur mit ersten Preisen prämiert.
Als größter Bauherr wurden wir in den letzten Jahren aus-
geführt: Die großen Palmenhäuser im Friedrich-Wilhelms-Garten zu
Magdeburg, das große Palmenhäuser im Leipziger Palmengarten und
viele andere mehr. 789
Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung folgender Spezialitäten:
Stalleinrichtungen, Veranden, Balkone, Pavillons, Gartenzelte, photo-
graphische Kabinen, Reiter-, Frühbecken, sowie Eisentankonstruktionen
für Kohlen- und Bräukohlen jeder Art, Maschinenpumpen und Dampf-
Probete und Kalkmaschinen liegen jederzeit zu Diensten.

Waschmaschinen
beste bewährte Systeme:
Schaeffle's Schnellwaschmasch.
Schmidt's Patentwaschmasch.,
Pencilwaschmaschinen,
Dampfwaschmaschinen, 'Krauss'.
Allein-Verkauf für Halle: 6138
Wilh. Heckert, Or. Hirschstr. 57.
Am Güterbahnhof 5.

Baumaterialien
von nur besten Gutsabtrieben, als: Schaufelwerk u. Säben-
türen in allen Größen, Spiegelstößen, Türen und Fenster
jeber Art, eleg. Forme und Säusüren in Holz und Eisen,
Bänke, Bänke, Stab- und Riemenstößen, alt und neu,
Eisenfenster, Balken, Kanten, Böden, Bretter, Gra-
nitplatten und Matten, Tonfliesen, Dachziegel, hölzerne und
eiserne Fabrikfenster. 3865
450,000 kg alte u. neue T-Träger. U-förmige Unter-
lagsplatten,
Anker, Fenster- und Balkengitter, Gartengitter, eiserne Ofen,
Wellblechdächer, Kanal-, Gegenstände, Schuttdächer etc., alles
in gebrauchsfähigem Zustande, officiert billig!
Paul Kretschmer, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 71.

Ueber 57 000 geliefert.
„Probier“
der am meisten verbreitete
Patent-Schnellröster
für Koksheizung, Motorbetrieb
dunstfrei rosend und dunstfrei
kühlend.
Gas-Schnellröster
für 30kg Hand- u. Motorbetrieb
— dunstfrei arbeitend —
vornehme Reklame für Laden
und Schaufenster.
Kugel-Kaffeebrenner für 3 bis
300 kg in freistehender, einzu-
mauernder, sowie dunstfreier
Ausführung, Hand- und Motor-
betrieb, leistungsfähige Mühlen
für Kaffee usw. 1147
Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich,
älteste u. grösste Spezialfabrik für Röstmaschinen, gegründet 1863.

**Zugjalousien, Rollwände,
Rolläden von Holz oder Stahl,
Holzdrahtrollo liefern unter Garantie**
Hallesche Jalousie- u. Rollädenfabrik
Franz Rudolph & Co.
Febrspr. 2106. Krausenstr. 16.

Haben Sie
Enriilo
probiert?
Beim ersten Versuch nur ein abgefrischter Eßlöffel voll
(2148) auf 1 Liter Wasser.
Pakete à 25 und 50 Pfg. sind überall käuflich.

Bandwurm mit Kopf

auch Maden und Spulwürmer werden selbst in hartnäckigen Fällen
schmerzlos entfernt durch „Solitaenia“, garant. unschädliches,
angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmrkrankheiten
eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Unbeliebigkeit! Kein Brech-
reiz. Nur „Solitaenia“ echt mit Anweis. 2 Mk. b. Eins. v. 225 Mk. froo.
Bestand.: Detann Granatextr. 10, Embelia 4, Kakao, arom. Zucker
je 10, Kicin-Oel 20. Depots: Hirsch- und Löwen-Apotheke.

Zyloflozolin
und
arzneil. Er-
regungs-
sünder bezieht prompt
Hirsch'sche Pharmazie, Brom-
Baldrian-Extr. 10, Anis. 10, Fench. 2 Mk. 1. d. Apoth.
Wo nicht erhältl. Zusend. d. Löwen-Apotheke, Glauchau.

Neue Hendel-Bände
Bibliothek der Gesamt-Literatur.
Nummer 2072-2083.
**Friedr. Wilh. Gadländer,
Handel und Wandel.**

Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung.
Von Gadländer, dem einst so beliebten und vielgelesenen
Romanistiker, dem Begründer von „Heber Land und
Wald“, läßt sich hier ein Werk in neuer, wohlfeiler Aus-
gabe und geistiger Ausstattung erkennen. Das zu lesen
bietet sich ein Buch, das bei uns „Bismarck“
schreibt befanntlich in teils humorvoller, teils ernster Weise
den Lebensgang eines Kaufmanns von der Zeit bis zur
Stellung des eigenen Heims. Die Beschreibung ist aus-
überaus fesselnd und lebenswahr; man kann mit Recht
diesen Roman als ein Pendant zu „Grafen Freytag“, „Soll
und Haben“ bezeichnen.
Prof. 1 M., in Leinenband 1.25 M.,
in elegant. Gebirgsband 1.75 M.

Anton Ohorn, Der Walsunger Krieg.

Historische Komödie in 5 Akten.
Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.
Der durch seine belletristischen Werke rühmlichst bekannte
Autor hat sich auch auf dramatischem Gebiete einen klang-
vollen Namen erworben: „Die Brüder von St. Bernhard“
und „Der Abt von St. Bernhard“ haben den Weg über die
weissen gebirgen Bühnen genommen. In „Walsunger
Krieg“ behandelt der Dichter mit höchst glücklichen Aus-
sicht auf den Erfolg zwei Dramen des Meininger Hofes,
der anno 1740 zum Kriege zwischen Gotha und Meiningen
führte.
Prof. 0.25 M., in Leinenband 0.50 M.

Marie Nathusius, Tagebuch eines armen Fräulein.

Mit dem Bilde der Verfasserin und einer Vorbemerkung.
Die Lektüre der Schriften von Marie Nathusius bildet
auch heute noch das Entzückende unserer hermanischen
weiblichen Jugend. Neben „Ghiabets“ (Hendel-Ausgabe
Nr. 1965-1990) ist wohl das „Tagebuch eines armen
Fräulein“ die beliebteste Erzählung der allseitigsten
Verfasserin.
Prof. 0.50 M., in Leinenband 0.75 M.

O. Glaubrecht, Die Schreckensjahre von Lindheim.

Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung.
Zur Ergänzung der zahlreichen, für Volks- u. Jugend-
bibliotheken bestimmten Bänden unserer „Bibliothek der
Gesamt-Literatur“ lassen wir hier eine weitere Erzählung
Glaubrechts folgen, die in dem ehemaligen Wirkungskreis
des Verfassers liegend, besonderes Interesse erweilt und
daher den Lesern von Volks-, Vereins- und Schülerbiblio-
theken angelegentlich empfohlen werden kann.
Prof. 0.25 M., in Leinenband 0.50 M.

Otilie Wildermuth, Perlen aus dem Sande.

Mit dem Bilde der Verfasserin und einer Vorbemerkung.
„Perlen“ echter Erzählungen sind es in der Tat, die
hier geboten werden! So weit verbreitet die Bestver-
käuflichen bereits sein mögen, werden sie dennoch, be-
sonders durch eine schöne und wohlfeile Ausgabe, wie die
vorliegende, stets neue Freunde zu den bereits vorhanden
einfinden.
Prof. 1 M., in Leinenband 1.25 M.,
in feinem Gebirgsband 1.75 M.

Ausführliche Kataloge der „Hendel-Bibliothek“ liefert
jede weitere Buchhandlung oder
Halle a. S. Otto Hendel Verlag.

